

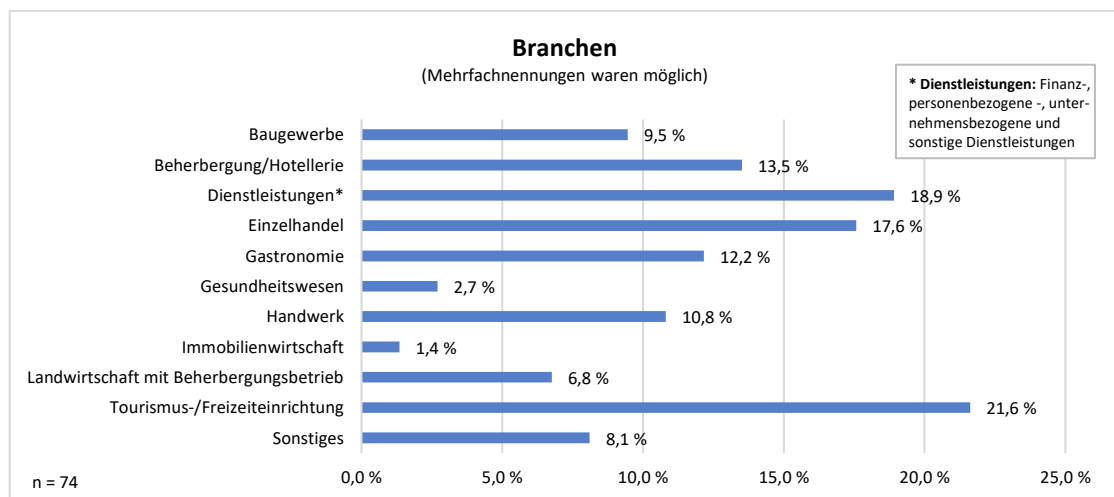


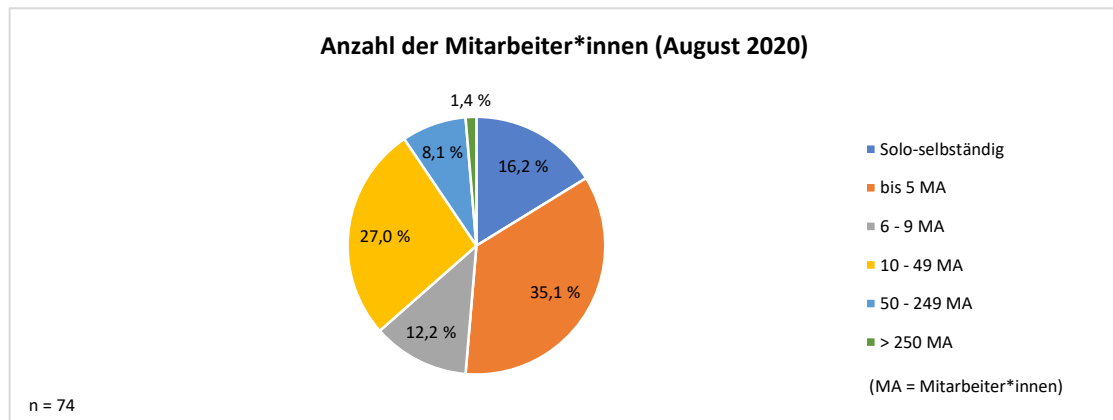
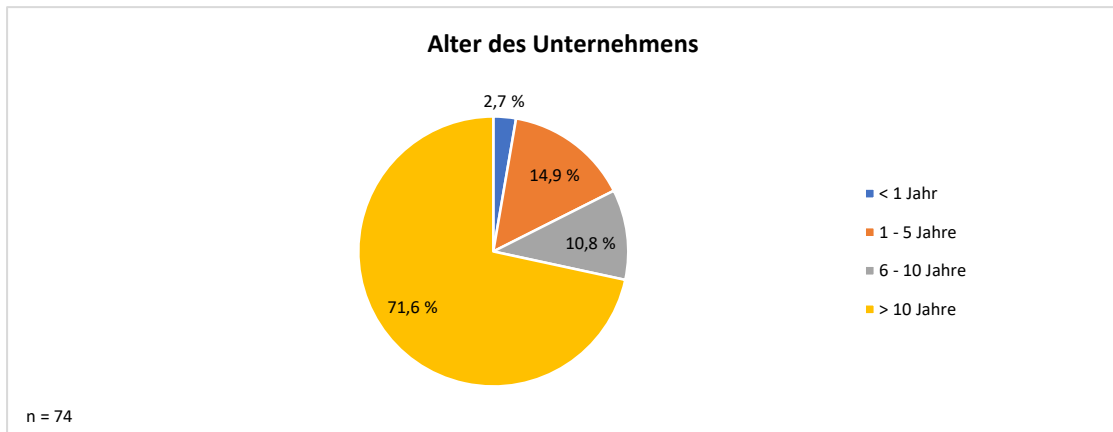
Unternehmensbefragung zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft Fehmarns

Die Corona-Pandemie hat die Welt auf vielfältige Weise gravierend verändert. Die Krise und die zunächst erheblichen Einschränkungen haben die Wirtschaft auf den Kopf gestellt. Auch wenn die drastischen Einschränkungen wieder gelockert wurden, so sind die Wirtschaft und die Bevölkerung weiterhin von diversen Restriktionen betroffen.

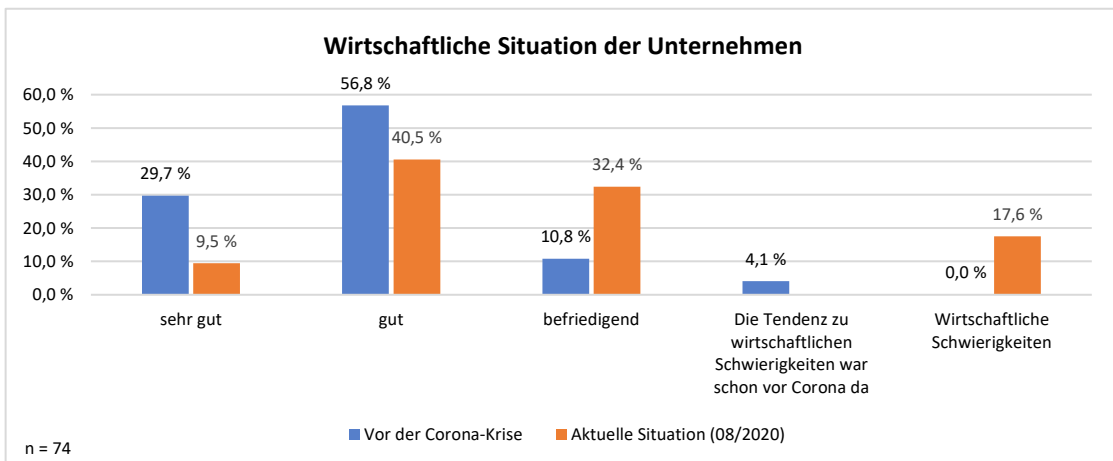
Das Ziel der Unternehmensbefragung war, einen differenzierten Überblick über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft Fehmarns zu erhalten. Die Befragung wurde vom 3. bis zum 28. August 2020 durchgeführt. Sie fand mittels eines standardisierten, schriftlichen Fragebogens statt. Dieser Fragebogen wurde per E-Mail an 405 Gewerbetreibende im Stadtgebiet Fehmarns versandt. Darüber hinaus wurde in der Lokalzeitung auf die Unternehmensbefragung aufmerksam gemacht sowie der Fragebogen auf der Internetseite der Stadt Fehmarn veröffentlicht. Es waren alle Unternehmer*innen, die einen Betrieb/eine Filiale im Stadtgebiet betreiben, eingeladen, an der Befragung teilzunehmen. Insgesamt haben sich 74 Gewerbetreibende an der Befragung beteiligt.

Die ersten drei Fragen beinhalteten allgemeine Fragen zum Unternehmen, um einen groben Überblick über die Struktur der teilnehmenden Betriebe zu bekommen. Die Fragen bezogen sich auf die Branchenzugehörigkeit, das Alter des Unternehmens und die Anzahl der Mitarbeiter*innen zum Zeitpunkt der Befragung.





Wirtschaftliche Lage



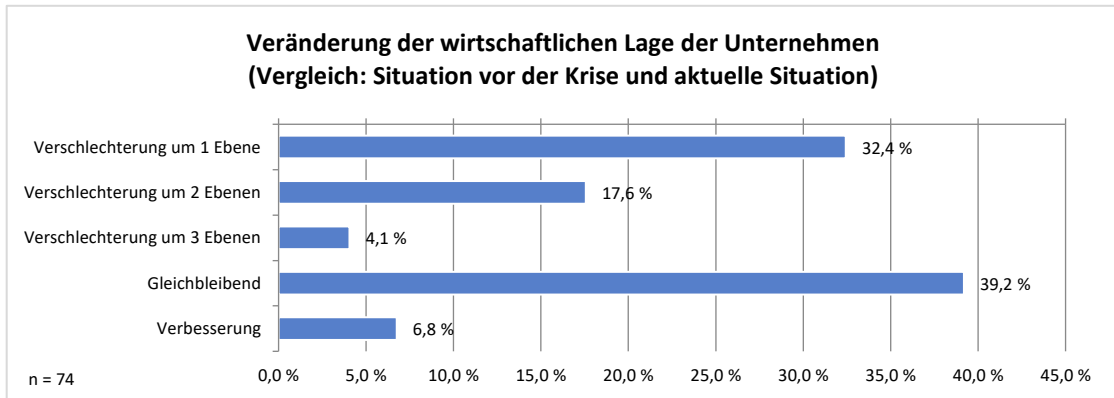
Die wirtschaftliche Situation der Unternehmen, die an der Befragung teilgenommen haben, hat sich im Vergleich der Zeit vor der Corona-Pandemie zum Monat August im Jahr 2020 erheblich verändert. Fast 30 Prozent der Unternehmen haben ihre wirtschaftliche Situation vor der Corona-Krise als „sehr gut“ bewertet, während im August 2020, rund drei Monate nach dem Lockdown, nur noch 9,5 Prozent der Gewerbetreibenden die Lage als „sehr gut“ einstufen. Ähnlich ist es bei der Bewertung der wirtschaftlichen Situation als „gut“: vor der Krisenzeit hat sich die Mehrheit der Gewerbetreibenden (56,8 Prozent) als wirtschaftlich gut aufgestellt



Stadt Fehmarn

Stabsstelle Wirtschaftsförderung

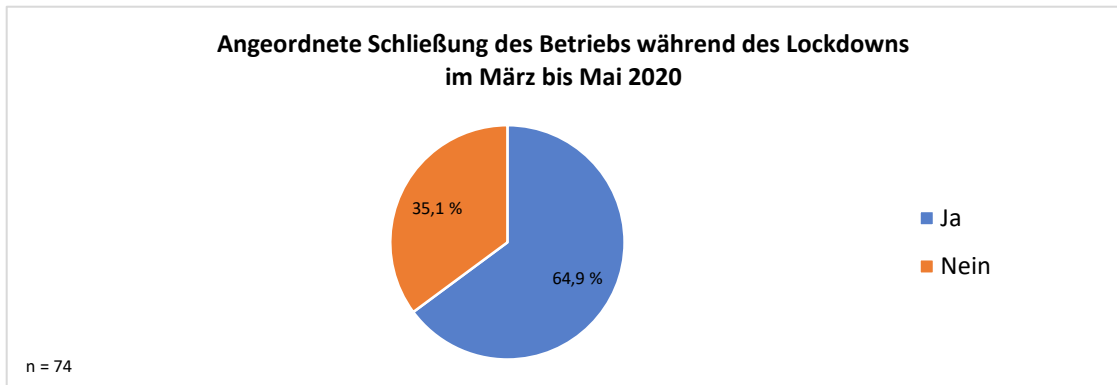
bewertet, im August 2020 ist diese Zahl auf 40,5 Prozent der Unternehmen gefallen. Im Bereich der Einstufung der wirtschaftlichen Situation als „befriedigend“ waren es vor der Corona-Pandemie fast elf Prozent. Im August 2020 liegt die Zahl mit 32,4 Prozent der Befragten deutlich höher. 4,1 Prozent der Unternehmen sahen schon vor der Corona-Pandemie eine Tendenz zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten, während keines der Unternehmen tatsächlich in einer wirtschaftlich schwierigen Situation war. Im August 2020 hat sich dies gravierend verändert: 17,6 Prozent der Unternehmen befinden sich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten.



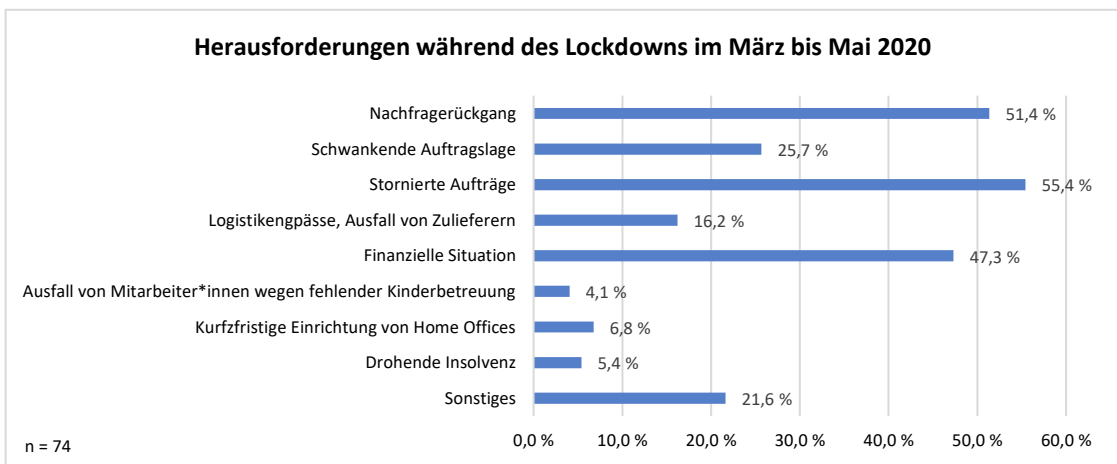
Die durch die Corona-Pandemie ausgelösten Einschränkungen der Wirtschaft und der Bevölkerung wirken sich auf die wirtschaftliche Lage der Betriebe aus. Über die Hälfte der Unternehmen (54,1 Prozent) sehen sich einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation im Vergleich der Lage vor der Corona-Krise mit der Lage im August 2020 gegenüber. Bei fast einem Drittel der befragten Unternehmen hat sich die wirtschaftliche Situation um eine Bewertungsebene verschlechtert. Dies beinhaltet als Beispiel die Unternehmen, die die Wirtschaftslage vor der Krise mit „sehr gut“ bewertet haben und die Lage im August 2020 als „gut“ einstufen. Eine Verschlechterung der Wirtschaftssituation um zwei Ebenen haben 17,6 Prozent der Betriebe erfahren. Von einer drastischen Verschlechterung von „sehr gut“ auf „wirtschaftliche Schwierigkeiten“, also eine Verschlechterung der Situationsbewertung um drei Kategorien, sind 4,1 Prozent der Unternehmen betroffen. Bei 39,2 Prozent der Betriebe bleiben die wirtschaftlichen Verhältnisse im Vergleich der beiden Zeiträume unverändert. Eine wirtschaftliche Verbesserung im Vergleich der Zeit vor der Krise hin zum August 2020 können 6,8 Prozent der Unternehmen verzeichnen.



Herausforderungen



Etwa zwei Drittel der Unternehmen, die an der Befragung teilgenommen haben, mussten aufgrund behördlicher Anordnungen ihren Betrieb während des Lockdowns schließen.



Neben der Herausforderung der etwaigen Betriebsschließung gab es eine Vielzahl anderer Herausforderungen, denen sich die Unternehmen gegenübersehen. Am stärksten betroffen waren die Unternehmen von stornierten Aufträgen (55,4 Prozent), einem Rückgang der Nachfrage (51,4 Prozent) und den damit einhergehenden finanziellen Schwierigkeiten (47,3 Prozent). Weitere Problembereiche stellten für ein Viertel der Unternehmen die schwankende Auftragslage und für 16,2 Prozent der Betriebe Logistikengpässe und der Ausfall von Zulieferern dar. Ebenfalls herausfordernd war für 6,8 Prozent der Gewerbetreibenden die kurzfristige Einrichtung von Home Offices. 5,4 Prozent der Betriebe gaben an, dass die drohende Insolvenz eine bedeutende Herausforderung während des Lockdowns für sie darstellte. Einige Unternehmen (4,1 Prozent) gaben an, dass der Ausfall von Mitarbeiter*innen wegen einer fehlenden Kinderbetreuung eine Herausforderung für sie war.

Als Einzelnennungen unter „Sonstiges“ wurden folgende Herausforderungen genannt:

- Zahlungsausfälle bei berechtigten Forderungen durch zurückhaltende Zahlungsmoral
- Auf Fehmarn muss man in 7 Monaten das Geld für 12 Monate Überleben verdienen. Zwei dieser Monate fehlen aktuell, und die Umsätze der Vorjahre sind bei gleicher Besucheranzahl bisher deutlich nicht erreicht worden.
- Komplette Schließung und die Frage was kommt danach, geht es weiter?
- Nachfrage von Gästen, wann es weiter geht; Telefonseelsorge
- fehlende Saisonmitarbeiter auch nach Lockdown
- Die Ungewissheit über die Dauer
- Hohe Umsatzeinbrüche
- 9 Wochen lang keine Gäste, keine Parkplatzbesucher, kein Umsatz

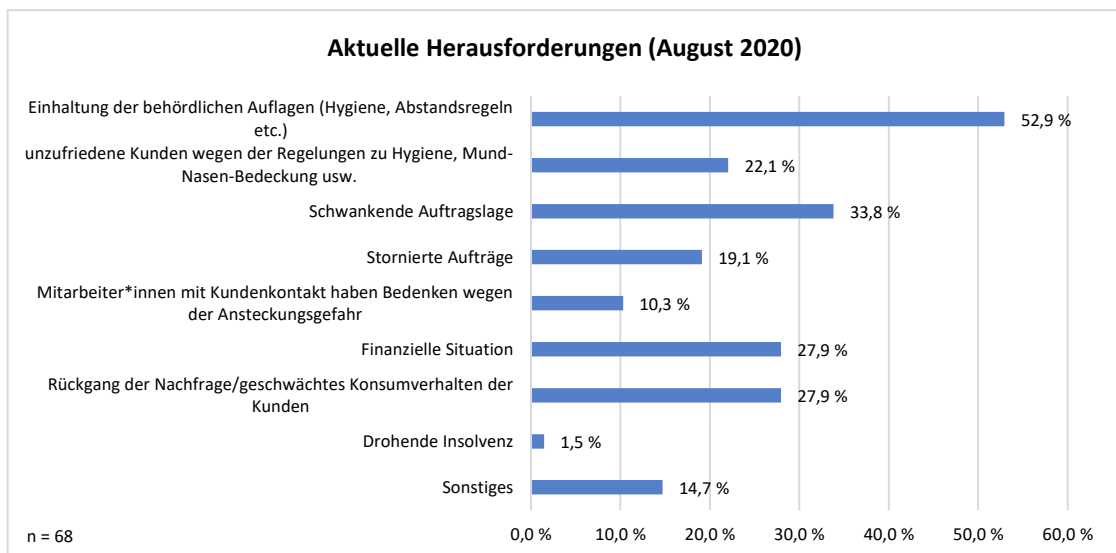


Stadt Fehmarn

Stabsstelle Wirtschaftsförderung

- Fehlende Einnahmen der Gastlieger
- erhöhter Verwaltungsaufwand
- Komplette Umstellung des Verkaufs mit erheblichem Mehraufwand und Mehrkosten für weniger Umsatz
- Unsicherheit, wie lange der Zustand anhält
- Motivation der Mitarbeiter, Fokussierung auf Job
- Psychischer Druck
- Verzögerung/Stillstand bei Projekten aufgrund nicht stattfindender Bauausschusssitzungen
- zusätzliche Arbeitsbelastung, z. B. Abrechnung Kurzarbeitergeld, Anträge Soforthilfe.

Diese Punkte verdeutlichen, dass insbesondere die Unsicherheit über die Entwicklung der Krise und die ungewisse kommende Zeit eine Herausforderung für die Unternehmer*innen darstellte. Ebenso ist der mit der Krisensituation entstandene Mehraufwand bzw. die Mehrarbeit problematisch.



Für den Befragungszeitraum im Monat August 2020 gibt über die Hälfte der Befragten an, dass die Einhaltung der behördlichen Auflagen zu Hygiene-, Abstands- und anderen Regelungen eine zentrale Herausforderung darstellt. Auch die Konfrontation mit Kunden, die unzufrieden mit den Regelungen zur Hygiene, zur Mund-Nasen-Bedeckung u. a. sind, wird von 22,1 Prozent als Herausforderung gesehen. Eine weitere Problematik ist für 10,3 Prozent der Unternehmen, dass Mitarbeiter*innen mit Kundenkontakt Bedenken wegen der Ansteckungsgefahr haben. Die schwankende Auftragslage stellt die Betriebe fortwährend vor Schwierigkeiten. Im Zeitraum des Lockdowns nahmen 19 von 74 Betrieben ($\hat{=}$ 25,7 Prozent) dies als Herausforderung wahr, im Monat August gaben es 23 von 68 Gewerbetreibende, die diese Frage beantworteten, an ($\hat{=}$ 33,8 Prozent). Wie auch schon während des Lockdowns sind für die Betriebe weiterhin die Aspekte finanzielle Situation, Nachfragerückgang und stornierte Aufträge problematisch, wenn auch etwas entschärft. Die finanzielle Situation wurde vor dem Lockdown von 35 von 74 Befragten ($\hat{=}$ 47,3 Prozent) als Herausforderung angesehen, im August 2020 gaben dies 19 von 68 Teilnehmenden ($\hat{=}$ 27,9 Prozent) an. Der Rückgang der Nachfrage bzw. ein geschwächtes Konsumverhalten wird zum Zeitpunkt der Befragung von 19 von 68 Betrieben ($\hat{=}$ 27,9 Prozent) als Problematik wahrgenommen, während dies zur Zeit des Lockdowns noch bei 38 von 74 Befragten ($\hat{=}$ 51,4 Prozent) der Fall war. Die stornierten Aufträge stellen im August 2020 13 von 68 Betrieben ($\hat{=}$ 19,1 Prozent) vor Schwierigkeiten, während des Lockdowns sahen dies 41 von 74 Gewerbetreibende ($\hat{=}$ 55,4 Prozent) als Herausforderung an.



Stadt Fehmarn

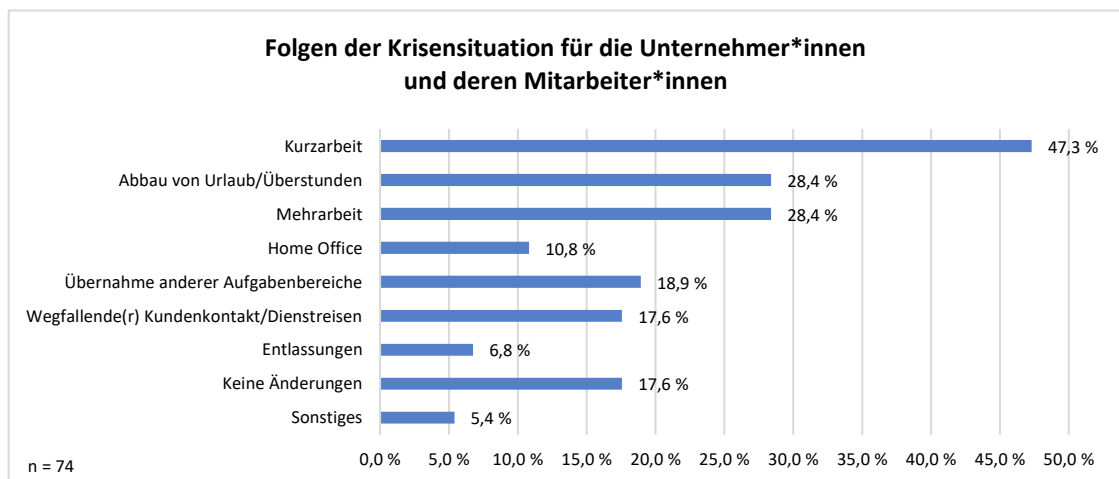
Stabsstelle Wirtschaftsförderung

Im August 2020 gab einer von 68 Betrieben (\cong 1,5 Prozent) an, dass die drohende Insolvenz ein maßgebliches Problem darstellt. Im Vergleich dazu waren es in der Phase des Lockdowns vier von 74 Unternehmen (\cong 5,4 Prozent). Im Punkt „Sonstiges“ wurden folgende Einzelnenennungen eingetragen:

- Leider mangelhafte Zusammenarbeit mit der Stadt Fehmarn, insbesondere dem Ordnungsamt! Parkplatzsituation grüner Brink etc.!!!
- Angst vor der zweiten Welle und der damit verbundenen Schließung/Stornierungen
- Viel Arbeitsaufwand für keine erhöhte Entlohnung. Viele Kurzreisen und gleichzeitiger Mehraufwand durch Umstellung von Ostseekarten mitten in der Saison durch die Stadt Fehmarn
- Vorsorge für Arbeitsabläufe, wenn ein MA oder der Inhaber positiv getestet wird
- Keine [Herausforderungen]
- Unklare Regelungen zum Hygienekonzept, keine Aussagen zu Fragen zum Hygienekonzept von den zuständigen Ämtern (Gesundheitsamt)
- Durch gestörte Lieferkette über das Ausland zu wenig Ware auf Lager. Weltweit starke Nachfrage kann nicht zeitnah bedient werden
- Psychischer Druck
- Verzögerung/Stillstand bei Projekten aufgrund nicht stattfindender Bauausschusssitzungen
- Zusätzliche Arbeitsbelastung.

Es zeigt sich, dass die Ungewissheit über die Weiterentwicklung der Pandemie und der damit einhergehenden Krisensituation und ihre Folgen für die Unternehmer*innen und deren Betrieb eine fortwährende Herausforderung ist. Ferner bereiten Störungen des Betriebsablaufes Schwierigkeiten.

Folgen der Krise



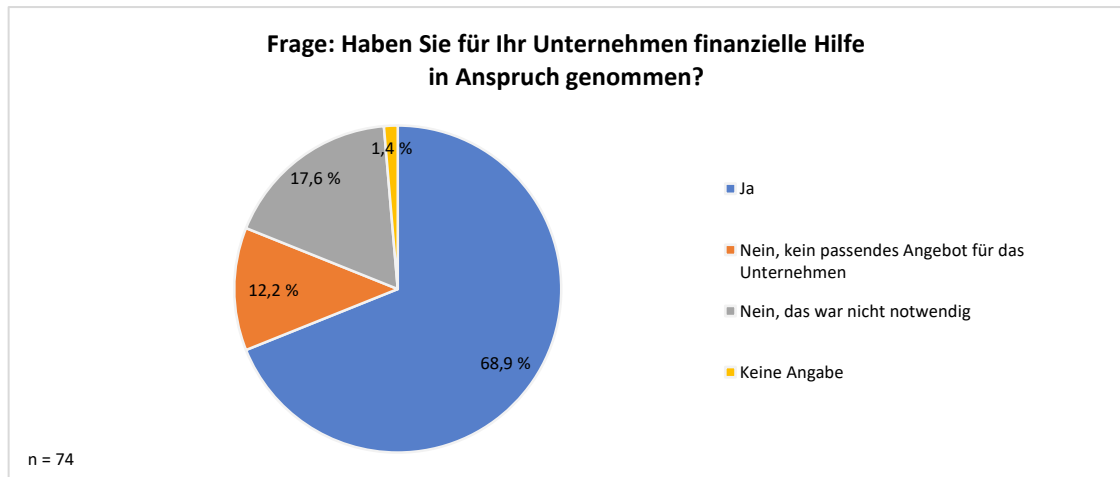
Die Corona-Krise hat und hatte eine Vielzahl von Folgen für die Gewerbetreibenden und deren Mitarbeiter*innen. Fast die Hälfte der an der Befragung teilnehmenden Unternehmer*innen, nahmen für ihre Mitarbeiter*innen Kurzarbeit in Anspruch. Darüber hinaus wurden als Folge der Krisensituation Urlaub und Überstunden abgebaut (28,4 Prozent) sowie Mehrarbeit angeordnet (28,4 Prozent). Andere als die originären Aufgabenbereiche übernahmen krisenbedingt 18,9 Prozent der Unternehmer*innen und deren Mitarbeiter*innen. Kundenkontakt und Dienstreisen, was bis zum Beginn der Pandemie sicherlich für viele Normalität war, fielen bei 17,6 Prozent der Betriebe und deren Mitarbeiter*innen weg. Den Arbeitsplatz ins Home Office verlegten 10,8 Prozent der Betriebe. Krisenbedingte Entlassungen als dramatische Folge der Krisensituation gaben 6,8 Prozent der Befragten an. 17,6 Prozent der Gewerbetreibenden



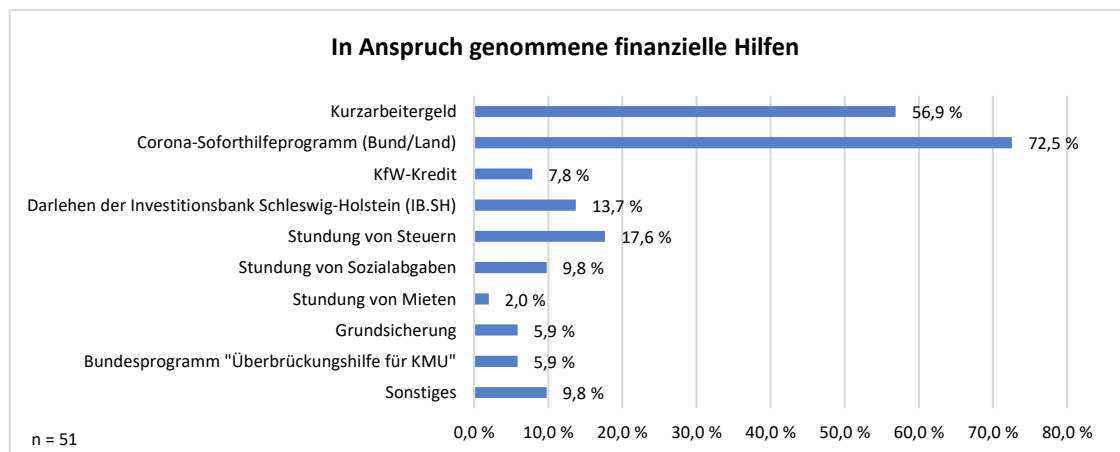
nahmen keine Folgen der Krise für sich und die Mitarbeiter*innen wahr. Einzelnennungen unter „Sonstiges“ waren die Folgenden:

- ausfallende Präsenzs Schulungen
- Umsatzrückgang
- Sorge vor der 2. Welle
- verringerte Arbeitszeiten (Minijobs).

Finanzielle Hilfen



Seit Beginn der Krisensituation haben die Bundes- und Landesregierung diverse finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten auf den Weg gebracht. Von den sich an der Befragung beteiligenden Unternehmen haben mehr als zwei Drittel der Betriebe Liquiditätshilfen in Anspruch genommen. 12,2 Prozent der Unternehmen hingegen fanden nicht das richtige Hilfsprogramm, das sie in der Krisensituation unterstützen konnte/kann. Keine finanzielle Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen gaben 17,6 Prozent der Unternehmen an.



Am häufigsten in Anspruch genommen wurden die Corona-Soforthilfeprogramme (72,5 Prozent der Unternehmen). Die Bundesregierung hatte ein Corona-Soforthilfeprogramm für Unternehmen mit bis zu 10 Beschäftigten kurz nach dem Beginn des Lockdowns aufgesetzt. Die Landesregierung Schleswig-Holsteins schloss kurz darauf die Förderlücke für Unternehmen mit mehr als 10 und bis zu 50 Beschäftigten mit dem Landesprogramm Corona-Soforthilfe. In Anbetracht dessen, dass mehr als zwei Drittel der Unternehmen, die an der Befragung teilgenommen haben, angaben, die Corona-Soforthilfeprogramme in Anspruch genommen zu haben, scheint dies als wirksame Maßnahme zur kurzfristigen Unterstützung der



Stadt Fehmarn

Stabsstelle Wirtschaftsförderung

Unternehmen in der Krise beigetragen zu haben. Ein ebenso effektives Instrument in der Krise ist das Kurzarbeitergeld, dessen Voraussetzungen zur Beantragung angesichts der Situation gelockert wurden. Mehr als die Hälfte der Unternehmen haben Kurzarbeitergeld beantragt (56,9 Prozent).

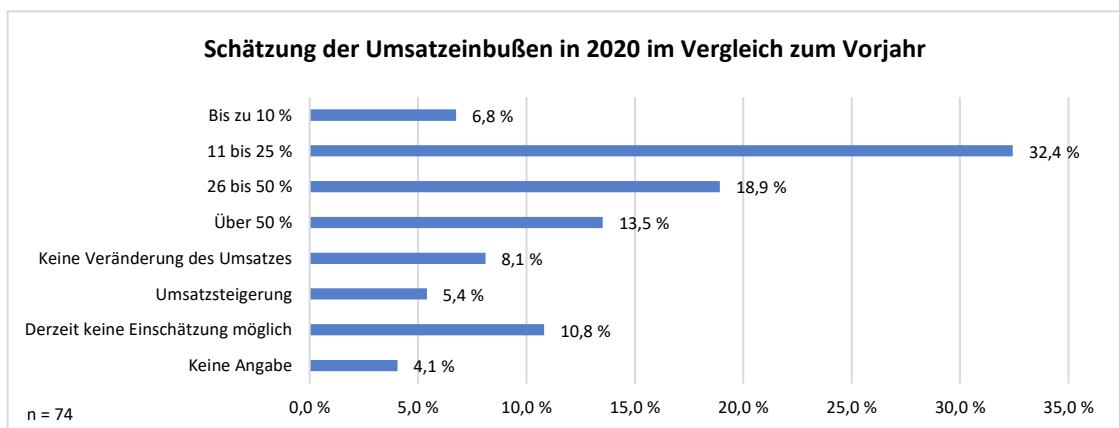
Weitere Finanzierungshilfen des Landes Schleswig-Holstein in Form eines Darlehens der Investitionsbank SH wurden von 13,7 Prozent der Betriebe genutzt. Eine Möglichkeit zur kurzfristigen Überbrückung von Liquiditätsengpässen wurde durch die Stundung von Abgaben und Mieten gegeben. Die Stundung von Steuern wurde von 17,6 Prozent der Betriebe vorgenommen. 9,8 Prozent der Betriebe stundeten Sozialabgaben. Die Stundung von Mieten fiel geringer aus (2,0 Prozent der Unternehmen). Eine weitere Option der Überbrückung von Liquiditätsengpässen für die Unternehmen waren Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die von 7,8 Prozent der Gewerbetreibenden in Anspruch genommen wurden.

Seit Juli 2020 können Mittel aus dem Bundesprogramm „Überbrückungshilfe für kleine und mittelständische Unternehmen“ abgerufen werden. Die Bundesregierung hatte dieses Programm im Rahmen eines großen Konjunkturpaketes erlassen. Finanzielle Unterstützung aus diesem Programm haben zum Zeitpunkt der Befragung 5,9 Prozent der Unternehmen genutzt. Die Beantragung von Mitteln aus diesem Programm ist weiterhin möglich. Ab Oktober 2020 können Anträge für die 2. Phase des Programms, die die Fördermonate September bis Dezember 2020 umfasst, beantragt werden.

Darüber hinaus wurde Freiberufler*innen, Selbständigen und Kleinunternehmer*innen ermöglicht, in der Krise unter erleichterten Zugangsvoraussetzungen Grundsicherung in Anspruch zu nehmen. Von den Kleinunternehmer*innen und Selbständigen, die an dieser Befragung teilgenommen haben, haben 5,9 Prozent diese Unterstützungsmöglichkeit genutzt. Weitere Hilfen, die als „Sonstiges“ in Einzelnennungen angegeben wurden, waren:

- Stundung von Darlehen
- andere Darlehen
- familiäre Hilfe.

Umsatzeinbußen

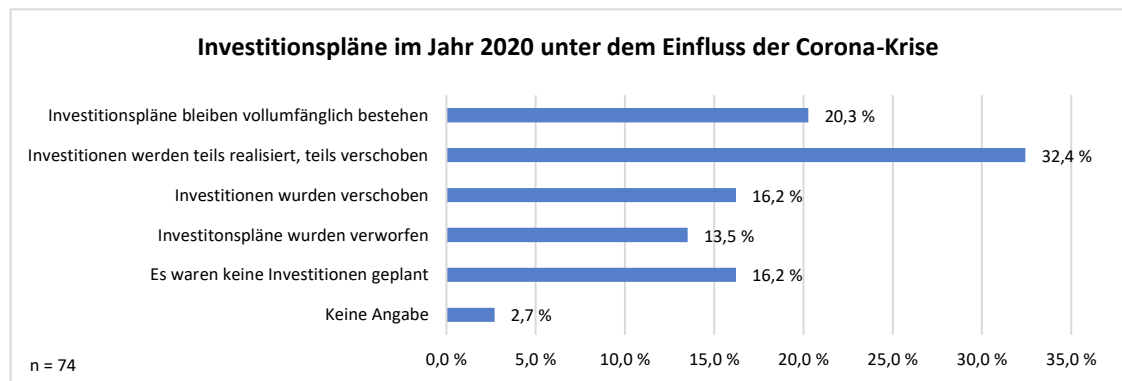


Während des Lockdowns im Frühjahr sind die Umsätze der Unternehmen teils rapide bis hin auf Null gesunken. Die Unternehmer*innen, die an der Befragung teilnahmen, wurden gebeten, ihre Umsatzeinbußen für das Jahr 2020 zu schätzen. Deutlich mehr als zwei Drittel der Unternehmen erwarten Umsatzeinbußen im Jahr 2020 im Vergleich zum Jahr 2019. Dies unterstreicht die enorme Herausforderung, der sich die Unternehmen gegenübersehen. Mit gravierenden Einbußen des Umsatzes um mehr als die Hälfte im Vergleich zum Vorjahr rechnen 13,5 Prozent der Unternehmen. 18,9 Prozent erwarten einen erheblichen Umsatzrückgang in Höhe von 26 bis 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahresumsatz. Die Mehrheit der Betriebe (32,4 Prozent) schätzt den Rückgang des Umsatzes im Jahr 2020 auf elf bis 25 Prozent



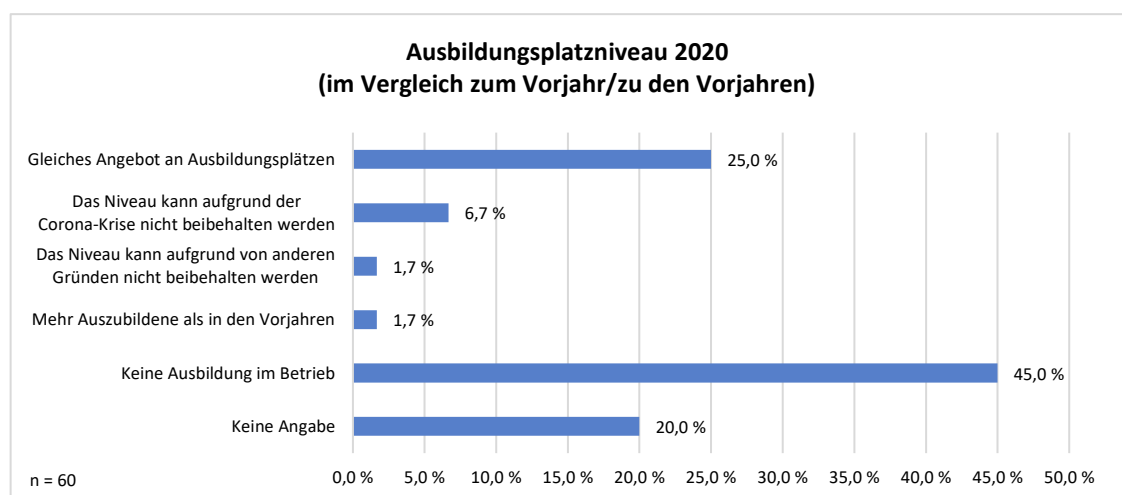
verglichen mit dem Umsatz des Vorjahres. Deutlich geringer fällt die Schätzung auf zehn Prozent Umsatzeinbußen aus: 6,8 Prozent geben diesen erwarteten Umsatzrückgang an. Neben den Betrieben, die mit Einbußen beim Umsatz rechnen, prognostiziert ein kleiner Teil der Befragten (8,1 Prozent) einen gleichbleibenden Umsatz. 5,4 Prozent der Unternehmen schätzen eine Steigerung des Umsatzes verglichen mit dem Vorjahr. Für 10,8 Prozent der Befragten war eine Einschätzung der Umsatzrückgänge für das Jahr 2020 zum Zeitpunkt der Befragung im August 2020 nicht möglich.

Investitionen



Die Corona-Pandemie hat die Betriebe vor diverse Herausforderungen, sowohl monetärer als auch nichtmonetärer Art, gestellt. Es ist wenig überraschend, dass angesichts der weitreichenden Auswirkungen der Krise 13,5 Prozent der Betriebe die Pläne für Investitionen im Jahr 2020 verworfen und 16,2 Prozent der Betriebe die für 2020 geplanten Investitionen verschoben haben. Indes ist es erfreulich, dass über die Hälfte der Unternehmen, zumindest teilweise, an den Investitionsabsichten festhalten. Die Investitionen im Jahr 2020 teils durchzuführen und teils zu verschieben, gibt fast ein Drittel der befragten Gewerbetreibenden an. Ein Fünftel der Betriebe erklärt, die Investitionspläne vollumfänglich aufrecht zu erhalten. Neben den vorhandenen und deb verworfenen Investitionsplänen teilen 16,2 Prozent der Betriebe mit, dass sie für das Jahr 2020 keine Investitionen geplant hatten.

Ausbildungsplatz-niveau 2020



Die Krisenzeit ist für die Betriebe von großer Unsicherheit über die weitere Entwicklung in der Zukunft geprägt. Darum ist es erfreulich, dass etwas mehr als ein Viertel der antwortenden Betriebe im Jahr 2020 im Vergleich zu dem Vorjahr/den Vorjahren das Niveau an zu besetzenden Ausbildungsplätzen mindestens beibehalten: genau 25,0 Prozent stellen im Jahr 2020 gleich viele Auszubildende in ihrem Betrieb ein und 1,7 Prozent der Betriebe erhöhen ihr

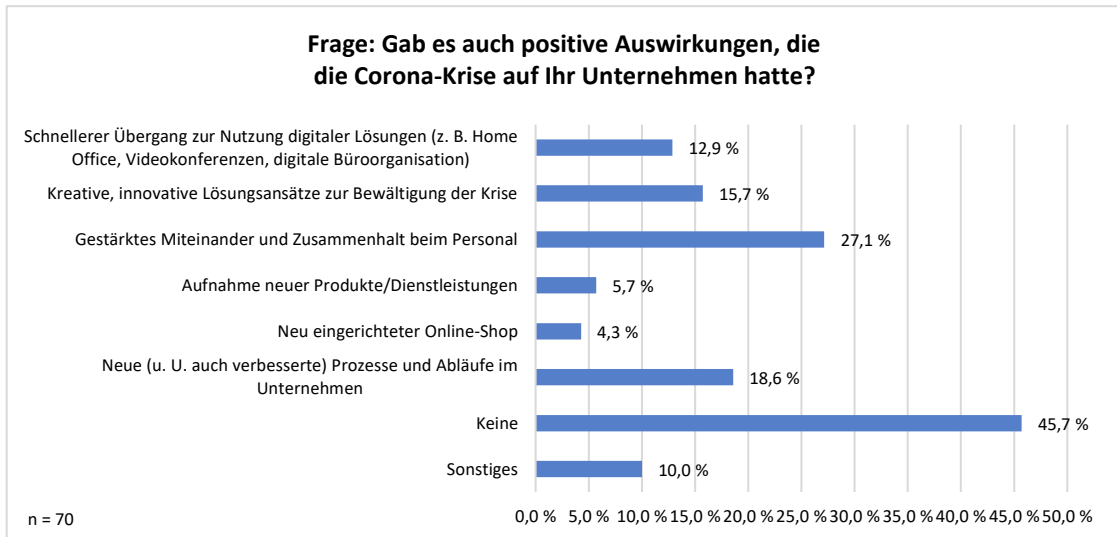


Stadt Fehmarn

Stabsstelle Wirtschaftsförderung

Angebot an Ausbildungsplätzen. Dahingegen geben 8,4 Prozent der Gewerbetreibenden an, dass sie das Ausbildungsplatzniveau im Jahr 2020 nicht beibehalten können. Dies ist bei 6,7 Prozent der Betriebe der Corona-Krise geschuldet und 1,7 Prozent können die Anzahl an Auszubildenden aus anderen Gründen nicht beibehalten. 45,0 Prozent der Befragten gaben an, dass in ihrem Betrieb nicht ausgebildet wird.

Positive Auswirkungen der Krise



Die Corona-Pandemie und die dadurch ausgelöste Krise haben die Wirtschaft Fehmarns verändert, was anhand der vorherigen Ergebnisse deutlich sichtbar ist. Neben den finanziellen Auswirkungen sind die Unternehmen auch von nicht-finanziellen Folgen, wie z. B. dem Rückgang der Nachfrage oder den behördlichen Regelungen, stark betroffen. Daneben hat die Hälfte der Unternehmen jedoch auch positive Effekte bemerkt, wenngleich diese den großen Schaden der Krise nicht ansatzweise wettmachen. Von diesen Unternehmen nahm der Großteil (27,1 Prozent) ein gestärktes Miteinander und einen verbesserten Zusammenhalt beim Personal wahr. Ebenfalls positiv bemerkbar hat sich bei 18,6 Prozent der Betriebe gemacht, dass neue und unter Umständen auch verbesserte Prozesse und Abläufe im Unternehmen etabliert wurden. Des Weiteren wurde von 15,7 Prozent der Unternehmen als positive Auswirkung genannt, dass kreative und innovative Lösungsansätze zur Bewältigung der Krise angewandt wurden. 12,9 Prozent der Betriebe nahmen den schnelleren Übergang zur Nutzung digitaler Lösungen als positiven Effekt der Corona-Krise wahr. Die Aufnahme neuer Produkte bzw. Dienstleistungen wurde ebenso als positiv genannt (5,7 Prozent) wie ein neu eingerichteter Online-Shop (4,3 Prozent).

Weitere Einzelnennungen erfolgten unter „Sonstiges“:

- Die Überlegung, das Geschäft dauerhaft zu schließen zugunsten mehr Freizeit, Lebensqualität etc. notfalls unter Inanspruchnahme des sozialen Netzes. Denn Rentner, Leistungsbezieher etc.. haben am wenigsten finanzielle Änderungen während des Lockdowns erlebt, und es war schön, einmal tagsüber an den Strand gehen zu dürfen, wenn nicht gerade Winter ist.
- Engere Zusammenarbeit und Kooperation mit Mitbewerbern!
- Urlaub in Deutschland als Trend
- Mehr Verständnis und Möglichkeit für Home Office durch digitalisierte Prozesse in der Buchhaltung.
- strategische Neuausrichtung zur Existenzsicherung
- Online-Shop ist in Arbeit



Stadt Fehmarn

Stabsstelle Wirtschaftsförderung

- Nach dem Ende des Lockdowns stärkere Nachfrage von Gästen als in den Jahren zuvor, auch in der Vor- und Nachsaison

45,7 Prozent der Gewerbetreibenden bemerkten keine positiven Auswirkungen der Corona-Krise auf sich bzw. ihren Betrieb.

Weitere Themen

Am Ende des Fragebogens konnten die teilnehmenden Unternehmer*innen weitere Themen angeben, die sie in der Krise beschäftigten. Unter anderem wurden die folgenden Punkte einzeln genannt:

- Als aktuell wirtschaftlich gesundes Unternehmen wünsche ich mir, auch bei einem verzögerten Rückgang der Auftragslage eine Auffanglösung ebenso wie für zeitnah direkt betroffene Unternehmen. Ich gehe davon aus, dass in meinem Bereich der Rückgang der Auftragslage verzögert stattfinden wird, kann aber in der jetzigen Situation keine zusätzlichen Rücklagen schaffen.
- Leider kann eine finanzielle Auswirkung für 2020 noch gar nicht ausgesprochen werden, da wegen einer evtl. 2. Welle die Vermieter gar nicht wissen, wie lange eine Vermietung möglich ist. Kommen wieder Stornierungen auf uns zu? Kann es so weiter gehen wie bisher?
- Verkleinerung des Betriebs
- Die ungewisse Lage/Zukunft bzw. Auftragslage
- Durch den 2020 entstandenen Massentourismus im Sommer 2020 konnte man gewissen Kunden nicht gerecht werden. Schlechte Infrastruktur und völlig überlastete Zufahrtsstraßen sorgten für Belieferungsprobleme, Ausfall und Umsatzeinbrüche
- Befürchtungen vor einem 2. Shutdown
- erschwerte Planung Richtung Einkauf für 2021
- Personalbedarf schwer einzuschätzen aufgrund des saisonalen Betriebs
- Längere Behandlungen und Ops haben sich verschoben, daher Krankenstand als wir die MA gebraucht hätten (im Juli/August)
- Insgesamt wurde die Abwicklung und der Verwaltungsaufwand mehr, durch die Einhaltung der Landes - und Bundesverordnungen und der dazugehörigen Dokumentation
- Im Sommer kommen wir trotz Corona finanziell gut hin. Wir können nur keine oder nur ein zu kleines Polster für den Winter schaffen. Dann greifen keine Hilfen mehr und es wird schwierig.
- Fehmarn muss sich breiter aufstellen! Tourismus darf nicht das Einzige sein.
- Bei der Neuveranlagung der Fremdenverkehrsabgabe ist diese exorbitant angestiegen. Vielleicht kann über diese Erhöhung aufgrund auch von Corona nochmal neu verhandelt werden.
- Für mich war es vor allem auch der Psychische Druck, Unsicherheiten und Ängste, wie es weitergeht, die mich in eine Art "Schockstarre" versetzt haben
- Es wurde das Konzept überdacht und teilweise geändert..... es ist mehr Arbeit geworden

Wie bereits bei den vorherigen Themen zeigt sich auch hier, dass die Unsicherheit und die Ungewissheit über die Zukunft einer der dominierenden Faktoren für die Unternehmer*innen ist. Die nicht vorhersehbaren weiteren Auswirkungen und die damit einhergehende schlechte Planbarkeit der geschäftlichen Situation, gepaart mit der saisonalen Abhängigkeit des Standortes, stellen die Gewerbetreibenden auf Fehmarn vor große Schwierigkeiten.



Stadt Fehmarn

Stabsstelle Wirtschaftsförderung

Fazit

Die durchgeführte Unternehmensbefragung gibt einen Einblick in die Themen, die die Unternehmen seit Beginn der Corona-Pandemie bis zum Befragungszeitpunkt im August 2020, fünf Monate nach Beginn der Pandemie-bedingten Einschränkungen, beschäftigen. Die Befragung zeigt deutlich die Auswirkungen, die die Corona-Krise auf die Wirtschaft Fehmarns hat. Die Unternehmen sind von einer Vielzahl von Herausforderungen betroffen. Neben den wirtschaftlichen Einbußen und den finanziellen Engpässen bewältigen die Betriebe auch viele andere Probleme, wie z. B. den Rückgang der Nachfrage oder die schwankende Auftragslage. Zur Überbrückung der finanziellen Notlage haben die Unternehmer*innen die von der Bundes- und Landesregierung bereitgestellten Nothilfen und finanziellen Erleichterungen in Anspruch genommen.

Die Gewerbetreibenden sind von einer großen Unsicherheit über die Entwicklung der Corona-Krise und die wirtschaftlichen Folgen für ihren Betrieb betroffen. Es ist leider nicht möglich, den Unternehmer*innen die Unsicherheit zu nehmen. Die Wirtschaftsförderin der Stadt Fehmarn steht jedoch allen Unternehmer*innen unterstützend zur Seite. Die Fragen und Themen, die die Gewerbetreibenden bewegen, können in einem individuellen Gespräch am Telefon oder persönlich vor Ort erörtert werden. Für die Wirtschaft gibt es in der Krise verschiedene Hilfsmittel zur Unterstützung. Neben der finanziellen Unterstützung zur Überbrückung von Liquiditätseingpässen gibt es z. B. eine Beratungsförderung für Unternehmen zu allgemeinen wirtschaftlichen, finanziellen und organisatorischen Fragen oder zu speziellen Fragen, z. B. zur Unternehmenssicherung für Unternehmen, die sich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befinden. Des Weiteren können seit September 2020 Anträge für das Förderprogramm „Digital Jetzt“ gestellt werden. Dieses Programm unterstützt Unternehmen bei der Investition in digitale Technologien und die Qualifizierung der Beschäftigten.

Den Ergebnissen der Befragung zeigen, dass ein Großteil der Unternehmen trotz der Krisensituation ihre Investitionspläne (teilweise) beibehalten. Hierbei kann die Wirtschaftsförderin bei Fragen zur Finanzierung und Förderung der geplanten Vorhaben in der Funktion als Lotsin bei der Erkundung der diversen Programme behilflich sein. Den Betrieben, die im Jahr 2020 dieselbe Anzahl an Auszubildenden wie in dem/den Vorjahr/en einstellen, ist ein Blick in das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ empfohlen. Kleine und mittlere Unternehmen, die in erheblichem Umfang von der Corona-Krise betroffen sind, können je abgeschlossenem Ausbildungsvertrag eine Prämie als Zuschuss beantragen. Als Voraussetzung für die erhebliche Betroffenheit von der Corona-Krise gilt, dass der Betrieb im ersten Halbjahr 2020 mindestens einen Monat Kurzarbeit durchgeführt hat oder Umsatzeinbußen von durchschnittlich mindestens 60 Prozent im April und Mai 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet. Weitere Informationen zu diesem und den anderen genannten Förderprogrammen sowie ein grober Überblick über weitere finanzielle Krisenhilfen auf Bundes- und Landesebene stellt die Wirtschaftsförderin gebündelt auf der Internetseite der Stadt Fehmarn (Link: <https://www.stadtfehmarnde/wirtschaftsforderung/corona-hilfen>) zur Verfügung. Bei weiteren Fragen zu den Förderprogrammen oder zur Finanzierung in der Corona-Krise sowie zu allen anderen Themen, die Fehmarns Unternehmen aktuell und in der Zukunft beschäftigen, ist die Wirtschaftsförderin den Unternehmer*innen selbstverständlich behilflich.

Abschließend geht ein großer Dank an jede Unternehmerin und jeden Unternehmer, die bzw. der an dieser Befragung teilgenommen hat. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit zur Beantwortung der Fragen genommen haben! Durch Ihre Teilnahme konnte ein Einblick in die Lage der Wirtschaft auf Fehmarn gewonnen werden.

Informationen zu dieser Unternehmensbefragung erhalten Sie bei der Wirtschaftsförderin der Stadt Fehmarn, Steffi Breuer, 04371-506 149, s.breuer@stadtfehmarnde.